



Standardmischungen für den Futterbau Revision 2025–2028



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope



Seit 70 Jahren mit System erfolgreich

Seit seiner Einführung 1955 wurde das Standardmischungssystem stetig weiterentwickelt. Schlüssel seines Erfolgs sind dessen klarer Aufbau, die konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der

Praxis und die kompromisslose Erfüllung höchster Qualitätsansprüche an Zusammensetzung, Sorten und Saatgut. Kein Wunder, dass die Standardmischungen den Masstab für das bekannte AGFF-Gütezeichen bilden.

Aufbau der Standardmischungen

Standardmischungen (SM) werden von Agroscope in mehrjährigen Versuchsserien im Feld entwickelt und in der Praxis geprüft. Schon bestehende Mischungen werden in Exakt- und Praxisversuchen periodisch an die aktuellen Anforderungen einer wirtschaftlichen Futterproduktion angepasst.

Die Anteile der Mischungspartner werden in den Rezepturen in Gramm reine Samen je Are angegeben, da prozentuale Anteile allein zu wenig Aufschluss über die Konkurrenzkraft der einzelnen Komponenten und über die Eigenschaften der Mischung geben.

Mischungsrezepte für Klee-Gras-Mischungen mit einer Anlagedauer von drei und mehr Jahren werden nach dem sogenannten «Ablöseprinzip» mit schnell und langsam auflaufenden Arten zusammengestellt (Darstellung 1).

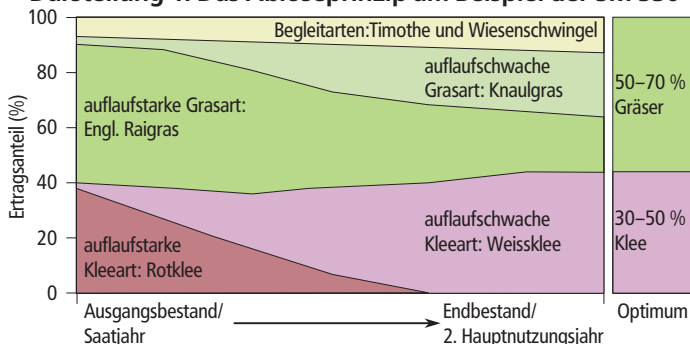
Schnellauflaufende Arten bedecken den Boden rasch; sie werden später von den langsam auflaufenden abgelöst. Dies garantiert bei angepasster Bewirtschaftung einen unkrautarmen Jungbestand, ausgeglichene Erträge und ein ausgewogenes Klee-Gras-Verhältnis über die gesamte Anlagedauer. Vor allem bei Gras-Weissklee-Mischungen ist ein ausgewogenes Klee-Gras-Verhältnis von Klee (30 bis 50 %) zu Gräsern (50 bis 70 %) wichtig. In Weideanlagen hingegen, wird zur besseren Trittfestigkeit ein höherer Grasanteil angestrebt.

Damit eine Mischung ihrem vorgesehenen Zweck dienen kann, ist es zudem entscheidend, dass die richtigen Sortentypen eingesetzt werden. So wird darauf geachtet, dass in Mischungen für mehrheitliche Weidenutzung ein Mindestanteil diploide (2n) Sorten des Englischen Raigrases verwendet werden. Diese sind für die Trittfestigkeit wichtig, da sie stärker bestocken als tetraploide (4n) Sorten. Bei Mischungen, die hohe Anteile Rotklee enthalten, werden zur besseren Konservierbarkeit diploide (2n) Sorten bevorzugt, weil diese einen geringeren Wassergehalt aufweisen als tetraploide (4n) Sorten.

Wichtig ist ebenfalls, ob bei der Verwendung von Bastard-Raigras ein Typ ähnlich dem Italienischen Raigras (IR-Typ), ein Zwischentyp (IR/ER-Typ) oder ein Sortentyp, der dem Englischen Raigras ähnelt (ER-Typ), eingesetzt wird.

Englische Raigras-Sorten mit der Bezeichnung «AR» sind schweizerische Zuchtsorten, die sich durch Frühreife, sehr gute Ausdauer und Konkurrenzstärke auszeichnen.

Darstellung 1: Das Ablöseprinzip am Beispiel der SM 330



Kenn-Nummern

Die Standardmischungen sind in verschiedene Mischungstypen unterteilt und mit dreistelligen Kennnummern bezeichnet. Die erste Ziffer gibt die Anlagedauer in Jahren an. Die weiteren zwei Ziffern enthalten Angaben über Zusammensetzung und Standorteignung der jeweiligen Mischung (Darstellungen 4 und 7). Eine wichtige Unterteilung ergibt sich auf Grund der «Raigrasfähigkeit» des Standortes (Darstellung 5). Oft informiert ein Zusatzbuchstabe zudem über den Mischungstyp. Je nach Samenhandelsfirma wird der Kennnummer der Firmenname oder das Firmenkürzel vorangestellt.

Empfohlene Sorten

Die stetigen Fortschritte der Futterpflanzenzüchtung im In- und Ausland zeigen sich in neuen Sorten mit Verbesserungen in Nährwert, Krankheitsresistenz, Ertragsvermögen und Ausdauer. Agroscope prüft diese Neuzüchtungen hinsichtlich ihrer Anbaueignung unter Schweizer Verhältnissen. Nur die besten Sorten dieser Prüfung werden in die «Liste der empfohlenen Sorten von Futterpflanzen» eingetragen. Diese Liste wird alle zwei Jahre erneuert. Die Verwendung bester Sorten ist eine wichtige Voraussetzung für den erfolgreichen Kunstfutterbau. Darum wird in Standardmischungen nur Saatgut empfohlener Sorten eingesetzt. Der Samenhandel muss auf den Etiketten die einzelnen Sorten angeben.



Überprüfung der Sortenechtheit in Reihensaaten.

AGFF-Gütezeichen

Bei den Standardmischungen und ähnlich zusammengesetzten Klee-Gras-Mischungen der Samenfirmen, für welche ein Gütezeichen der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues (AGFF) verliehen wird, verpflichten sich die Samenfirmen, die festgelegten Mischungsrezepte einzuhalten, nur empfohlene Sorten zu verwenden und Saatgut einzusetzen, das die hohen VESKOF®-Qualitätsnormen von Swiss-Seed (Schweizer Vereinigung für Samenhandel und Sortenschutz) erfüllt.

Samenmischungen mit AGFF-Gütezeichen werden regelmässig kontrolliert. Folgende Eigenschaften werden geprüft: Mischungszusammensetzung, Zahl anderer Samen (z. B. Blacken), Keimfähigkeit und Sortenechtheit.

Es lohnt sich, ausschliesslich Samenmischungen mit AGFF-Gütezeichen zu kaufen!

Die AGFF empfiehlt, von jedem Sack ein Rückstellmuster, die Etikette sowie die Rechnung aufzubewahren, was im Zweifelsfalle Abklärungen erleichtert.

Anbauempfehlungen

Die Standardmischungen sind für alle Anbausysteme (konventionell, ÖLN, biologischer Landbau) gleich gut geeignet. Mischungen mit einem hohen Kleeanteil werden, wegen ihrer wichtigen Funktion als Stickstofflieferanten, vor allem im Biolandbau bevorzugt. Vorschriften betreffend Düngung und Unkrautbekämpfung sind zu beachten. Die Darstellungen auf den folgenden Seiten vermitteln weitere Angaben.

Darstellung 2: Anbauempfehlungen

<p>Saatzeitpunkt</p>	<p>Frühjahrsaat (Aussaattermin mit dem geringsten Risiko!): So früh wie möglich, aber in bereits erwärmten und abgetrockneten Boden, die Standardmischung SM 450 erst Mitte April bis Ende Juni säen.</p> <p>Sommersaat («Äugstlen»): Aussaaten in den Monaten Juni bis August): Sie erfolgt in der Regel rasch nach der Ernte der Hauptfrucht. Drillsaat und gut walzen ist sehr zu empfehlen. In eher trockenen Lagen ist das «Äugstlen» mit einem sehr grossen Ausfallrisiko verbunden.</p> <p>Spätsaaten (z. B. nach Silomais): Saaten im September sind nur in milden Lagen sinnvoll. Diese Kunstwiesen sind jedoch häufig kleearm.</p>
<p>Bodenbearbeitung</p>	<p>Bei Frühjahrsaat ist auf schweren bis sehr schweren Böden, wo zulässig, eine späte Herbstfurche einem Umbruch im Frühjahr vorzuziehen. Geschieht der Anbau pfluglos, empfiehlt es sich, bereits im Herbst eine flache Bearbeitung bei trockenen Bedingungen durchzuführen.</p> <p>Beim «Äugstlen» ist nichtwendende Bodenbearbeitung kostengünstig, zeitsparend, bodenschonend und schützt wirkungsvoll vor Erosion. Ausfallgetreide, das die Neuanlage stark beeinträchtigen kann, wird jedoch wirksamer durch eine flache Pflugfurche (< 15 cm) unterdrückt. Aber auch «Geduld» kann sich auszahlen: Auflaufenlassen des Ausfallgetreides und erst anschliessend die Ansaat durchführen. Mit zapfwellengetriebenen Eggen ist dann der Boden flach (< 8 cm) und nicht allzu fein zu bearbeiten: Es sollten noch mehr als 20 fünflibergrosse Schollen auf einer Fläche von 40 x 60 cm vorhanden sein. In leichten bis mittleren Böden sind gezogene Eggen mit Krümmler zu bevorzugen.</p> <p>Walzen fördert den kapillaren Wasseraufstieg und presst herumliegende Steine in die Erde. Bei feuchten Verhältnissen nur leicht anwalzen. Bei Trockenheit die Walze zusätzlich beschweren (ca. 400 kg Gesamtgewicht je Meter Arbeitsbreite). Gut anwalzen ist wichtiger als fein bearbeiten!</p>
<p>Saatmethode</p>	<p>Grundsatz: Flache Saat fördert den Klee, tiefere Saat die Gräser (Ausnahme: Wiesenrispengras).</p> <p>Drillsaat/Reihensaat: Besonders geeignet unter trockenen Bedingungen und auf leichten Böden. Nicht zu tief säen (1–2 cm). Scharddruck vollständig zurückstellen, Striegel nicht zu tief laufen lassen. Die Samen müssen leicht mit Erde zugedeckt werden.</p> <p>Breitsaat: Sie ergibt bei genügender Feuchtigkeit die besten Erfolge. Konkurrenzschwache Arten wie Weissklee und Wiesenrispengras werden begünstigt. Der Bestand wird schneller dicht und trittfest. Flaches Einstriegeln der Saaten verbessert den Aufgang der Gräser und erhöht die Wasserversorgung der Keimlinge.</p> <p>Direktsaat: Bei wenig ausgeprägten Fahrspuren und guter Bodenstruktur ist auch eine Direktsaat möglich. Sie liefert die beste Befahrbarkeit und den besten Erosionsschutz. Eine vorgängige flache Stoppelbearbeitung (< 10 cm) empfiehlt sich beispielsweise bei gehäckseltem Stroh, vorhandenen Fahrspuren oder verkrusteten Böden. Bei der Direktsaat sind unbedingt die Nachbaueigenschaften der Herbizide zu beachten (z. B. Metsulfuron). Besonders geeignet für die Direktsaat sind die Italienisch-Raigras-Klee-Mischungen.</p>
<p>Saatmenge</p>	<p>Die angegebene Saatmenge, in Gramm pro Are, ist nur bei schlechten Ansaatbedingungen zu erhöhen. Sonst können sich die Konkurrenzverhältnisse zum Nachteil der sich langsam entwickelnden Arten verschieben. Dies gilt besonders für längerdauernde Mischungen.</p>
<p>Deckfrucht</p>	<p>Alle Mischungen sind so aufgebaut, dass sie keiner Deckfrucht bedürfen. Im Sommer sollte immer ohne Deckfrucht gesät werden. Wenn bei Frühjahrsaaten dennoch eine Deckfrucht gewählt wird, so bestehen vier Möglichkeiten:</p> <p>Einsaats in Getreidehauptfrucht: Vom 10. bis 25. April; Getreidestadium DC 25–30. Am besten eignet sich Sommergerste. Weniger geeignet sind Dinkel, Sommer- und Winterweizen; ungeeignet ist Hafer; Saatmenge und Düngung der Hauptfrucht um 20–30 % reduzieren; die Unkrautbekämpfung ist vorher durchzuführen (Verzicht auf Bodenherbizide!). Achtung: Fahrspuren durch Mähdrescher!</p> <p>Alexandrinerklee: Die Saatmenge von 20 bis 30 g pro Are sollte nicht überschritten werden. Blackenkeimlinge können nicht bekämpft werden.</p> <p>Grünschnitthafer (Sommerhafer): Eine Saatmenge von 500 bis 600 g pro Are verwenden. Zur Schonung des jungen Klee-Gras-Bestandes hat der erste Schnitt – wenn möglich bei trockenem Wetter – bei einer Wuchshöhe des Hafers von ungefähr 20 cm mit hoch eingestelltem Mähapparat zu erfolgen. Grünschnitthafer ist die beste Deckfrucht, jedoch kostspielig.</p> <p>Westerwoldisches Raigras: Maximal 35 g pro Are. Nach der Saat ist bei den ersten Nutzungen darauf zu achten, dass diese genügend früh erfolgen.</p>
<p>Bekämpfung von Blackenkeimlingen in Neuanlagen</p>	<p>Eine chemische Flächenbehandlung ist nur bei starker Verunkrautung mit Blacken sinnvoll, dabei verwende man ausschliesslich kleechonende Präparate. Mischungen mit Luzerne, Esparsette, Inkarnat-, Schoten-, Alexandriner- und Perserklee nicht behandeln! Bei SM Salvia, Humida, Montagna und Bromia ist ebenfalls keine Flächenbehandlung möglich!</p> <p>Wann: Beim Auflaufen vor der ersten Nutzung (etwa 4 bis 7 Wochen nach der Saat), Blacken: Im 1- bis 3-Blattstadium, jedoch höchstens im 5-Blattstadium, Klee: Mindestens 2 Blätter (mit drei Blättchen).</p> <p>Was: MCPB (diverse Präparate)</p> <p>Wieviel: Je nach Produkt unterschiedlich. Massgebend ist die Gebrauchsanweisung des Herstellers. Ausführliche Hinweise (z. B. Präparate, Behandlung älterer Wiesen) geben das AGFF-Merkblatt Nr. 7, «Wiesenblacke und Alpenblacke, vorbeugen und bekämpfen» und das aktuelle Beiblatt zum AGFF-Merkblatt Nr. 4 «Regulierung von Unkräutern und Ungräsern in Naturwiesen».</p> <p>Bio-Landbau: Es sind keine chemisch-synthetischen Mittel erlaubt! Ausführliche Hinweise finden sich im FiBL-Merkblatt «Blackenregulierung».</p> <p>Ökologischer Leistungsnachweis: Die Einzelstockbehandlung mit Herbiziden ist erlaubt. In Kunstwiesen ist zudem die Flächenbehandlung mit selektiven Herbiziden zugelassen.</p> <p>Wartefristen nach Herbizideinsatz: gemäss Pflanzenschutzmittelverzeichnis → www.psm.admin.ch/de/produkte</p>
<p>Pflege der Neuanlage</p>	<p>Unkraut, das nach der Saat aufläuft, kann den Jungbestand stark stören. Ein bei möglichst trockenen Verhältnissen durchgeführter Säuberungsschnitt mit hoch eingestellter Mähmaschine verbessert die Konkurrenz der Kunstwiesenansaat gegenüber den Unkräutern. Bei üppigem Wuchs ist das Schnittgut unbedingt abzuführen, damit die Neuanlage nicht darunter erstickt. Bei leichter Verunkrautung und sehr guten Bedingungen kann ein rasches «Überweiden» mit leichten Tieren genügen, sobald die Jungpflanzen sich nicht mehr leicht ausreissen lassen.</p> <p>Wann: Über den Zeitpunkt der ersten Nutzung gibt Darstellung 3 Auskunft. Achtung! Ein sehr üppiger Wuchs kann im Einzelfall auch einen früheren Säuberungsschnitt als angegeben bedingen.</p>

Darstellung 3: Differenzierte Nutzung & Düngung sowie Erträge & Futterwerte verschiedener Mischungstypen in Tallagen

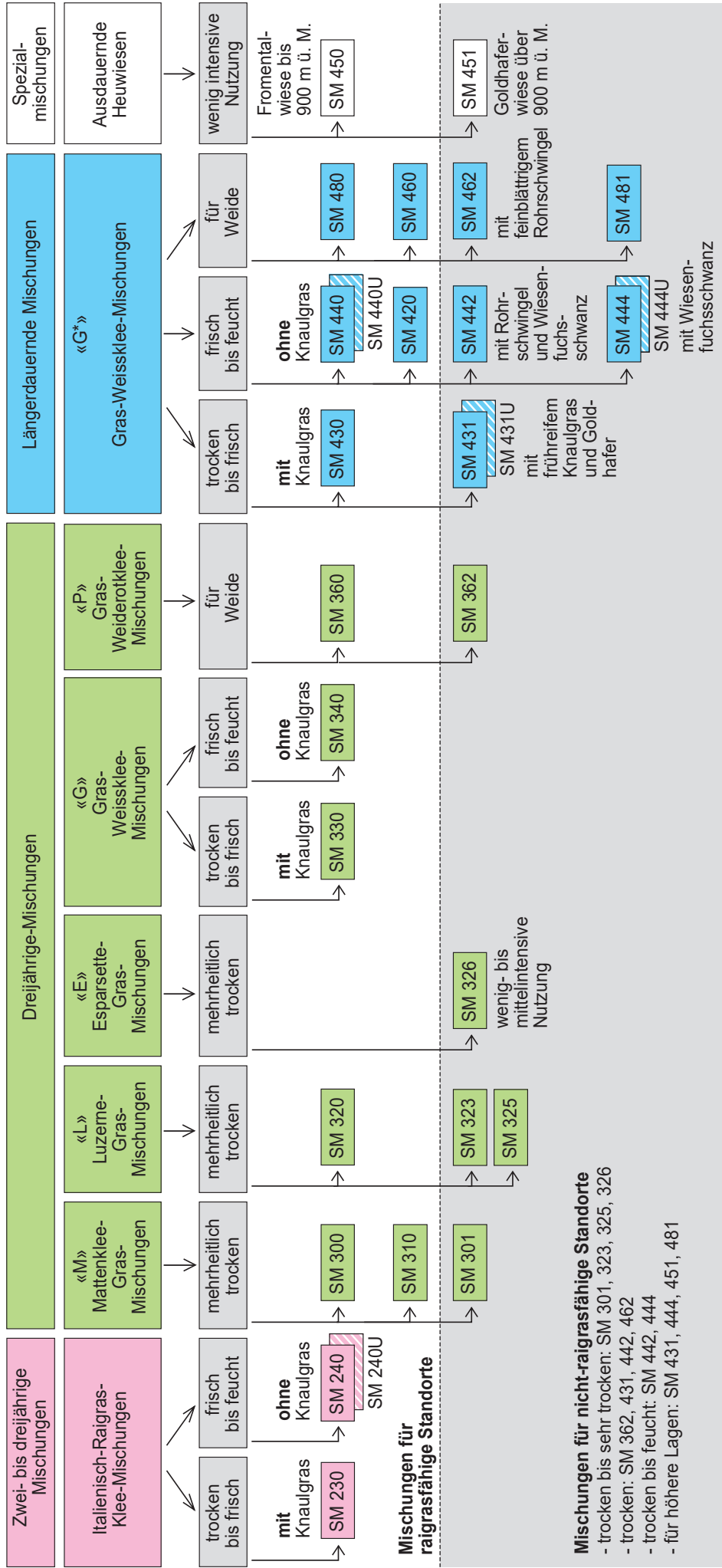
Bewirtschaftung Anzahl Nutzungen	intensiv 5 bis 6		mittelintensiv 4 bis 5		wenig intensiv etwa 3		extensiv 1 bis 2	
	etwa 5	5	4 bis 5	etwa 3	2 bis 3	2 bis 3	1 bis 2	
Mischungstyp	Italienisch- Raigras-Klee und Weide	Gras-Weisserklee	Mattenklee-Gras und Luzerne-Gras	Esparssette-Gras	Fromentalwiesen	Trespenwiesen		
Standardmischungen	SM 200, 210 SM 230, 240 SM 460, 462 SM 480, 481 SM 485	SM 330 SM 420 SM 430 SM 440 SM 442 SM 444	SM 300, 301, 310 SM 320, 323, 325	SM 326	SM 450	SM 455		
Nutzung								
Erster Schnitt nach der Saat* in Anzahl Wochen	6 bis 8	6 bis 8	8 bis 10	8 bis 10	10 bis 12	10 bis 12		
Erste Nutzung im Frühjahr (bzw. Sommer)	Anfang April (Weide) bis 15. Mai (Mahd)	Anfang April (Weide) bis 15. Mai (Mahd)	10. bis 30. Mai	20. Mai bis 10. Juni	nach 15. Juni (Bodenheu)	nach 30. Juni (Bodenheu)		
Schnitthöhe in cm	5 bis 6**	5 bis 6	7 bis 9	7 bis 9	7 bis 9	7 bis 9		
Nutzungsart	mähen (SM 460, 462, 480, 481, 485 weiden)	hauptsächlich weiden	mähen	mähen	mähen (Herbstweide)	mähen (Herbstweide)		
Ertrag und Futterwert								
Trockensubstanzertrag in dt TS/ha/Jahr	110 bis 130	110 bis 130	110 bis 130	95 bis 130	60 bis 80 (anfangs höher)	20 bis 40 (anfangs höher)		
Futterwert/Qualität	hervorragendes Grün- und Silagefutter	gute Qualität	vielseitig verwendbar, stets gute Qualität	gute Qualität (hohe Bröckelverluste bei unsorgfältiger Heubereitung)	tannin-/gerbstoffhaltig, mittlere bis gute Qualität, mit Vorteil als Heu verwenden	1. Schnitt: geringe Qualität 2./3. Schnitt: mittlere bis gute Qualität	rohfasereich, energiearm evtl. besondere Wirkstoffe	
Düngung - vor allem Hofdünger einsetzen und deren Gehalte berücksichtigen - die folgenden Mengen pro ha gelten bei Versorgungsstufe C gemäss «Grundlagen für die Düngung (GRUD) 2017»								
Grunddüngung	Phosphor in kg P/ha/Jahr	40-47 Vollweide: 16-19	40-47	24-33				
	Kalium in kg K/ha/Jahr	240-285 Vollweide: 25-30	240-285	130-180				
	Magnesium in kg Mg/ha/Jahr	35-40 Vollweide: 20-25	35-40	20-25				
Stickstoff in kg N/ha/Aufwuchs	20-30	0-20	0***	0				
Hofdüngerform	Gülle	Mist und Gülle	Gülle	Mist	Mist	Mist		

* Bei üppigem Wuchs bzw. viel Unkraut kann dieser Schnitt bereits nach 5 bis 6 Wochen fällig sein.

** Wenn bei SM 230 bzw. 240 zwei Überwinterungen geplant sind, empfiehlt sich eine Schnitthöhe von 7 bis 9 cm.

*** Zum Auflaufen 30 kg N/ha; in Luzerne-Gras-Mischungen sind 30 kg N/ha zum Frühlingsaufwuchs empfehlenswert;
bei einem Leguminosenanteil von weniger als 40 % können diese Mischungen wie Gras-Weissklee-Mischungen gedüngt werden.

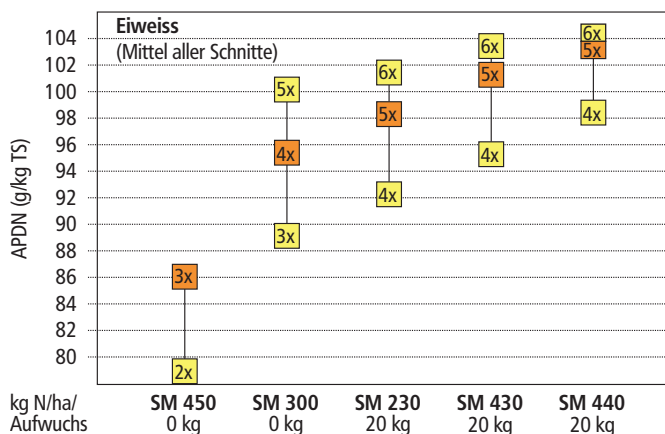
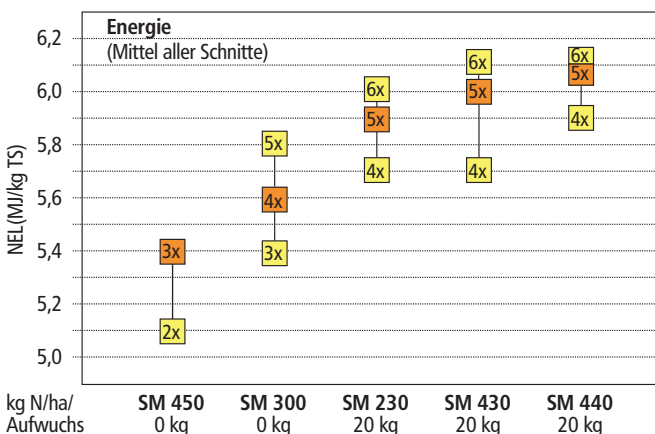
Darstellung 4: Gliederung der wichtigsten mehrjährigen Standardmischungen nach Nutzungsdauer und Standorteignung



Darstellung 5: Raigrasfähige Standorte

Standortfaktoren Bewirtschaftung	Standort- und Bewirtschaftungsansprüche der Raigräser
Klima	<p>Mildes Klima mit hoher Luftfeuchtigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> – sonnige Lagen – früh schneefrei – mittlere Jahrestemperatur 6,5 bis 9 °C <p>A: Italienisches Raigras (vergleiche Italienisch-Raigras-Klee-Mischungen) B: Englischs Raigras (vergleiche Gras-Weissklee-Mischungen)</p>
Höhenlage	<ul style="list-style-type: none"> – milde Lagen bis 900 m über Meer (Englischs Raigras bis 1000 m) – rauhe Lagen bis 700 m über Meer
Wasserhaushalt	<p>Ausgeglichene Feuchtigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> – gut verteilte Jahresniederschläge von 900 bis 1200 (1500) mm – normal durchlässige Böden oder sanfte Hanglagen
Bodentyp	<ul style="list-style-type: none"> – Braunerde, Braunerdeogley – mittelschwer, krümeliger Oberboden, keine Bodenverdichtungen
Nährstoffe	<p>Reichliche Nährstoffversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Phosphor- und Kaliumversorgung «mässig» bis «genügend» – regelmässige leichte Stickstoffgaben, besonders in Form von Gülle
Nutzung	<p>Italienisches Raigras: Mähwiesengras; höchstens fünf Schnitte, ab und zu Versamung ermöglichen (vorzugsweise Juni–Juli) Englischs Raigras: Weidegras; in Mähweiden oder Mähwiesen mit regelmässigem Weidegang im Frühling</p>

Darstellung 6: Nährwertgehalte von Standardmischungen in Abhängigkeit der Nutzungshäufigkeit



Eine häufigere Nutzung hat eine bessere Qualität zur Folge. Der Qualitätsgewinn wird mit zunehmender Nutzung jedoch kleiner. Gleichzeitig sinken mit vermehrter Nutzung der Trockensubstanz-Ertrag (z. B. bei SM 430 von 5 zu 6 Schnitten um 10–15 %) und die Ausdauer. Es gilt also, ein Optimum

zwischen Ertrag und Qualität zu finden. Die empfohlene Nutzungshäufigkeit ist orange eingefärbt. (3x, 4x, 5x, 6x = 3–6 Schnitte; NEL = Nettoenergie Laktation; MJ = Megajoule; APDN = Absorbierbares Protein im Darm; TS = Trockensubstanz).



Der Einsatz von Spitzwegerich in Standardmischungen hat mit Bedacht zu erfolgen.

Einsatz von Spitzwegerich

In den letzten Jahren ist oft die Frage nach Standardmischungen mit Spitzwegerich gestellt worden. Um zuverlässige Mischungen zu entwickeln, fehlten jedoch Sorteninformationen. Im Jahre 2025 führt Agroscope erstmalig eine Sortenprüfung mit Spitzwegerich durch. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, Mischungen mit Spitzwegerich entwickeln zu können. Wer jetzt schon Spitzwegerich einsetzen möchte, möge dies mit Bedacht tun! Damit die Anteile im Bestand nicht zu hoch werden, sollten nicht mehr als 20 Gramm je Are ausgesät werden. Ebenso ist beim Einsatz in längerdauernden Mischungen zu bedenken, dass die Lebensdauer von intensiv genutztem Spitzwegerich begrenzt ist. Mischungen mit Spitzwegerich, sind nach der dreistelligen Kenn-Nummer mit dem Buchstaben «S» zu kennzeichnen.

Darstellung 7: Zusammenstellung der Standardmischungen, zu erwartender Kleeanteil, passender Wasserhaushalt des Bodens und Verwendungszweck

Nutzungsdauer	Zwischenfutter		Einjährige Mischungen	Zweijährige Mischungen	Dreijährige Mischungen						Längerdauernde Mischungen							
	nicht überwinternd	überwinternd			«M» Mattenklee-Gras	«L» Luzerne-Gras	«E» Esparsette-Gras	«G» Gras-Weissklee	«P» Gras-Weiderotklee	«G*» Gras-Weissklee nicht raigrasfähig	raigrasfähig	Ausdauernde Heuwiesen						
Anteil Klee																		
sehr kleereich 80–100 %																		
kleereich 60–80 %																		
ausgewogen 40–60 %																		
gräserreich 20–40 %																		
sehr gräserreich 0–20 %																		
Wasserhaushalt des Bodens																		
sehr trocken																		
mässig trocken																		
ausgeglichen																		
mässig feucht																		
feucht-nass																		
Verwendung																		
Grünfutter	XX	XX	XX	XX														
Trockengras		X	X	X														
Silage	X	XX	XX	XX														
Belüftungsheu			X	X														
Bodenheu			X	X														
Weide																		

**Saatzeit****(in Gunstlagen bis 2 Wochen später):**

SM 101 und 102 10. bis 20. August

SM 106 bis 20. August

SM 108 bis 5. August

SM 151, 155, 200 bis 20. August
und 210

Beachte: Im Herbst nicht zu spät und nicht zu tief schneiden! Weitere Angaben über Zwischenfutterbau und Gründüngung siehe AGFF-Merkblatt Nr. 9, «Die Methode Immergrün».

Art, Sorte	Saatmenge (Gramm/Are)			
	Herbst-Zwischenfutter «Herbstgrasig»		Überwinterndes Zwischenfutter «Frühjahrsgrasig»	
	Wick-Hafer- Gemenge mit Erbsen	Wick-Raigras- Gemenge mit Erbsen	Landsberger- Gemenge	Luzerne-Grasig
	SM 101	SM 102	SM 151	SM 155
Sommerwicke	350	250		
Grasigerbsen	400	400		
Zottelwicke (Winterform)			120	
Inkarnatklee			100	40
Luzerne				40
Luzerne, frühreif				80
Grünschnittthafer	1000			
Westerwoldisches Raigras		150	60	50
Italienisches Raigras			60	100
Total	1750	800	340	310
	SM 106 & SM 108 sind als Herbst-Zwischenfutter ebenfalls verwendbar		SM 200 & SM 210 sind als Überwinterndes Zwischen- futter ebenfalls verwendbar	

Optimale Zwischenkulturen laufen schnell auf, decken den Boden rasch und bilden eine beachtliche Wurzelmasse. Sie schützen so den Boden vor Erosion und vermindern Nährstoffauswaschungen. Sie liefern zudem ein schmackhaftes, aber meistens sehr wasserreiches Futter. Bei der Ernte ist wegen Verschmutzungsgefahr des Futters Vorsicht geboten, besonders beim Silieren! Grosse Flächen der SM 101 werden mit Vorteil aufgeteilt und zeitlich gestaffelt angesät. Damit kann auch am letzten Erntetag noch qualitativ gutes Futter gewonnen werden.

Einjährige Mischungen

(auch als Zwischenfutter verwendbar)

Alexandrinerklee-Perserklee-Raigras-Mischungen

Die Alexandriner-Perserklee-Raigras-Mischungen (SM 106, 108 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in gelber Farbe gekennzeichnet.

Art, Sorte	Saatmenge (Gramm/Are)	
	SM 106	SM 108
Alexandrinerklee	100	100
Perserklee	60	60
Westerwoldisches Raigras	200	100
Italienisches Raigras		100
Total	360	360

Diese Mischungen sind raschwüchsig und liefern ein sehr schmackhaftes Futter mit hohem Zuckergehalt sowie optimalem Eiweiss- und Rohfasergehalt.

SM 106 Vor allem als Herbst-Zwischenfutter (spätester Saattermin: 20. August) oder für Anlagen, bei denen höchstens zwei Schnitte erwartet werden.

SM 108 Bei Saaten im Frühjahr oder Frühsommer, falls mehr als zwei Schnitte geerntet werden sollen. Diese Mischung wird auch als Herbst-Zwischenfutter erfolgreich eingesetzt (spätester Saattermin: 5. August).

Zweijährige Mischungen

(Saatjahr und 1 Hauptnutzungsjahr; SM 230 CH und 240 CH auch für 2 Hauptnutzungsjahre)

Italienisch-Raigras-Klee-Mischungen (jährlich 5 bis 6 Schnitte)

AGFF

Art, Sorte	Saatmenge (Gramm/Are)			
	SM 200	SM 210	SM 230	SM 240
Alexandrinerklee		40		
Rotklee, 2n oder 4n	150	100	60	
Mattenklee, 4n				60
Weissklee, grossblättrig			25	25
Weissklee, kleinblättrig			15	15
Westerwoldisches Raigras		60		
Italienisches Raigras*	200	100	120	60
Bastard-Raigras, IR/ER-Typ				60
Knautgras, frühreif			100	
Englisches Raigras, frühreif				60
Wiesenrispengras				60
Total	350	300	320	340

* auch Bastard-Raigras des IR-Typs möglich

Dieser Mischungstyp liefert sehr hohe Erträge, wenn die Nährstoffversorgung gut und der Standort «raigrasfähig» ist (Darstellung 5). Geschnitten werden können die Bestände bereits Ende April. Das Futter eignet sich als Grünfutter oder Anweilsilage; zur Heubereitung ist es oft zu mastig.

Italienisch-Raigras-Klee-Mischungen sind auch als sogenannte CH-Mischungen erhältlich. Sie enthalten dann nur schweizerische Zuchtsorten, welche die Ausdauer und den Ertrag beträchtlich verbessern.



Die Italienisch-Raigras-Klee-Mischungen (SM 200, 210, 230, 240 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in roter Farbe gekennzeichnet.

Dreijährige Mischungen

(Saatjahr und 2 Hauptnutzungsjahre)

Mattenklee-Gras-Mischungen (jährlich etwa 4 Schnitte)

AGFF «M»

Art, Sorte	Saatmenge (Gramm/Are)		
	SM 300	SM 301	SM 310
Mattenklee, 2n	50	50	30
Weissklee, grossblättrig			25
Weissklee, kleinblättrig			15
Knautgras, spätreif	60	50	55
Wiesenschwingel	100	100	100
Timothe	30		25
Bastard-Raigras, IR/ER-Typ	60		20
Englisches Raigras			50
Fromental		100	
Total	300	300	320



Die Mattenklee-Gras-Mischungen (SM 300, 301, 310 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in grüner Farbe und dem grossen Buchstaben «M» gekennzeichnet.

Mattenklee-Gras-Mischungen liefern trotz weniger Schnitte und ohne Stickstoffdüngung rund 10 % höhere Erträge als Gras-Weissklee-Mischungen. In Gebieten, die ab und zu unter Trockenheit leiden, sollte ein Teil der Kunstwiesenfläche mit solchen Mischungen angesät werden. Mattenklee-Gras-Mischungen weisen einen hohen Kleeanteil von meistens über 50 % auf.

Die SM 310 nimmt eine Mittelstellung zwischen einer Gras-Weissklee-Mischung und einer Mattenklee-Gras-Mischung ein.



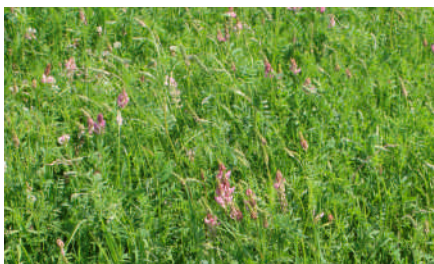
Die Luzerne-Gras-Mischungen (SM 320, 323, 325 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in grüner Farbe und dem grossen Buchstaben «L» gekennzeichnet.

Art, Sorte	Saatmenge (Gramm/Are)		
	SM 320	SM 323	SM 325
Luzerne	150	150	150
Mattenklee, 2n	20	20	
Weissklee, grossblättrig			20
Weissklee, kleinblättrig			10
Knaulgras, spätreif	60	60	60
Wiesenschwingel		120	
Rohrschwingel			120
Timothe	30	30	
Bastard-Raigras, IR/ER-Typ	60		
Total	320	380	360

In niederschlagsarmen Gebieten und auf durchlässigen und leicht austrocknenden Böden liefern Luzerne-Gras-Mischungen auch während Trockenperioden viel und meistens sehr leguminosenreiches Futter. Die Luzerne bevorzugt neutrale bis alkalische Böden. Eine Saatgut-Impfung mit Knöllchenbakterien empfiehlt sich, wenn der Boden sauer ist (pH unter 6,5) oder während der letzten fünf Jahre keine Luzerne mehr auf dem Grundstück angebaut wurde.

Zwei mögliche Strategien für Luzernebestände:

1. Hohe Erträge und 3-jährige Nutzungsdauer (Saatjahr und 2 Hauptnutzungsjahre) nur 3- bis höchstens 4-mal mähen pro Jahr
2. Hoher Nährwert und 2-jährige Nutzungsdauer (Saatjahr und 1 Hauptnutzungsjahr) 5-mal mähen im 1. Hauptnutzungsjahr (SM 325 besonders geeignet) (siehe auch das AGFF-Merkblatt Nr. 14, «Luzerne, Königin der Futterpflanzen»)



Die Esparssette-Gras-Mischung (SM 326 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in grüner Farbe und dem grossen Buchstaben «E» gekennzeichnet.

Art, Sorte	Saatmenge (Gramm/Are)
	SM 326
Esparssette	1000
Knaulgras, spätreif	30
Fromental	80
Wiesenschwingel	100
Total	1210

Auf kalkhaltigen Böden in sonniger Lage liefert diese Mischung mit mehrschüriger Esparssette auch bei längerer Trockenheit mittlere bis gute Erträge und ein gehaltreiches, ausgewogenes Futter. Aufgrund der hohen Tanningehalte der Esparssette ist es besonders für Kleinwiederkäuer prädestiniert. Es kann als Dürrfutter oder als Anwelksilage konserviert werden. Eine Beweidung erträgt die Esparssette schlecht. Auf eine N-Düngung kann grundsätzlich verzichtet werden. Ein wenig intensives Schnittregime mit etwa 3 Schnitten pro Jahr ist für die Esparssette ideal. Der erste Schnitt sollte frühestens bei Vollblüte der Esparssette erfolgen. Die Ansaat der Mischung erfordert ein sauberes, unkrautfreies Saatbett. Eine chemische Unkrautbekämpfung nach der Saat ist wegen der Intoleranz der Esparssette gegenüber Herbiziden zu vermeiden.

	Saatmenge (Gramm/Are)	
	mit Knaulgras	ohne Knaulgras nur für frische Lagen
Art, Sorte	SM 330	SM 340
Ackerklee, 2n	20	20
Weissklee, grossblättrig	25	20
Weissklee, kleinblättrig	15	10
Knaulgras, spätreif	55	
Wiesenschwingel	120	120
Timothe	25	40
Englisches Raigras, frühreif	30	
Englisches Raigras	40*	80**
Rotschwingel		40
Total	330	330

* auch Bastard-Raigras des ER-Typs möglich, siehe «Liste der empfohlenen Sorten von Futterpflanzen»

** auch 40 Gramm/Are Englisches Raigras und 40 Gramm/Are Bastard-Raigras des ER-Typs möglich, siehe «Liste der empfohlenen Sorten von Futterpflanzen»

Unter wüchsigen Anbaubedingungen (genügend Feuchtigkeit) liefern die Gras-Weissklee-Mischungen ein ausgezeichnetes Futter, das vielseitig verwendbar ist. Der hohe Grasanteil (erwünscht sind 50–70 % Gräser) erleichtert jede Konservierungsart, daher sind keine zu konkurrenzkräftigen Rotkleearten einzusetzen.



Die Gras-Weissklee-Mischungen (SM 330, 340 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in grüner Farbe und dem grossen Buchstaben «G» gekennzeichnet.

Gras-Weiderotklee-Mischungen (jährlich etwa 5 Nutzungen)

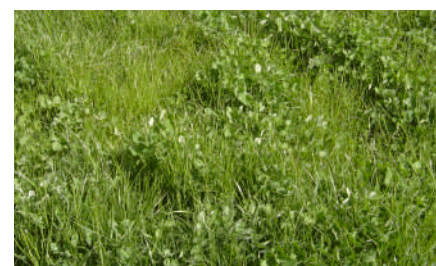
	Saatmenge (Gramm/Are)	
	für frische Lagen bis 900 m ü. M.	für mehrheitlich trockene Lagen bis 900 m ü. M.
Art, Sorte	SM 360	SM 362
Weiderotklee, 2n	30	30
Rohrschwingel, feinblättrig		150
Timothe	40	
Englisches Raigras, frühreif, 2n*	80	40
Englisches Raigras, spätreif	80	
Wiesenrispengras	100	100
Total	330	320

* vorzugsweise CH-Sorten

Betriebe, die für den Futterbau nur wenig Stickstoff zur Verfügung haben, können das Klee-Gras-Verhältnis im Bestand nur beschränkt lenken, was bei herkömmlichen Weidemischungen einen unvorteilhaft hohen Weisskleeanteil zur Folge haben kann.

Der Weiderotklee kann, da er sich, anders als der Weissklee, nicht durch Ausläufer vermehrt, auch bei geringem Stickstoffeinsatz nicht dauerhaft überhandnehmen. Zudem ist der Weiderotklee vergleichsweise trockenheitstolerant. Mit seiner verhältnismässig niedrigen Wuchsform erträgt er die Beweidung mit Ausnahme der Kurzrasenweide erstaunlich gut. Die SM 360 und SM 362 nutzen die Eigenschaften dieses Klees.

Während die SM 360 für frische Verhältnisse konzipiert ist, wurde die SM 362 auf mehrheitlich trockene Bedingungen ausgerichtet. Hierzu enthält sie den trockenheitstoleranten feinblättrigen Rohrschwingel. Beide Mischungen erfordern für gute Ergebnisse eine genügend hohe Nutzungsintensität. Da die Ausdauer des Weiderotkleees derjenigen des Weisskleees unterlegen ist, beschränkt sich die vorgesehene Nutzungsdauer auf das Saatjahr und maximal zwei Hauptnutzungsjahre.



Die Gras-Weiderotklee-Mischungen (SM 360, 362 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in grüner Farbe und dem grossen Buchstaben «P» gekennzeichnet.

Längerdauernde Mischungen

(Saatjahr und zwei oder mehrere Hauptnutzungsjahre)

Gras-Weissklee-Mischungen für raigrasfähige Standorte (jährlich 4 bis 5 Nutzungen)

AGFF «G*»



Die Gras-Weissklee-Mischungen (SM 420, 430, 440, 440AR und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in blauer Farbe und dem grossen Buchstaben «G*» (mit Stern) gekennzeichnet.

Art, Sorte	Saatmenge (Gramm/Are)			
	mit Knaulgras	ohne Knaulgras nur für frische Lagen		
	SM 430	SM 420	SM 440	SM 440AR
Ackerklee, 2n	10	30	10	10
Weissklee, grossblättrig	25	25	20	20
Weissklee, kleinblättrig	15	15	10	10
Bastard-Raigras, IR/ER-Typ		60		
Knaulgras, spätreif	50			
Timothe	30		30	30
Englisches Raigras, AR		30		30
Englisches Raigras, CH		70		70
Englisches Raigras, frühreif	50		50	
Englisches Raigras, spätreif	50		50	
Wiesenrispengras	100	100	100	100
Rotschwingel	30		50	50
Total	360	330	320	320

Diese Mischungen sind besonders geeignet für frische bis feuchte Standorte in wüchsigen Lagen mit einem nicht zu rauhen Klima (siehe Darstellung 5). SM 420 und SM 440AR enthalten nur schweizerische (CH) Sorten von Englischem Raigras, die sich durch gute Konkurrenzkraft und Ausdauer auszeichnen. Die Berücksichtigung von sehr frühreifen Sorten, sogenannten AR-Sorten, wie «ARtesia» oder «ARvicola» ermöglicht eine etwas frühere Nutzung im Frühjahr.

Gras-Weissklee-Mischungen für nicht-raigrasfähige Standorte (jährlich 3 bis 5 Nutzungen)

AGFF «G*»



Die Gras-Weissklee-Mischungen (SM 431, 442, 444 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in blauer Farbe und dem grossen Buchstaben «G*» (mit Stern) gekennzeichnet.

Art, Sorte	Saatmenge (Gramm/Are)			
	3 bis 4	Anzahl Nutzungen		4 bis 5
	trocken, frisch auch für höhere Lagen	Wasserhaushalt		trocken-feucht auch für höhere Lagen
	mit frühreifem Knaulgras	mit Rohrschwingel		mit Wiesenfuchsschwanz
	SM 431	SM 442		SM 444
Ackerklee, 2n	10	10		
Weissklee, grossblättrig	25	25		25
Weissklee, kleinblättrig	15	15		15
Knaulgras, frühreif	50			
Wiesenschwingel	80			80
Rohrschwingel		80		
Timothe	30	30		
Englisches Raigras, CH	30*	30		30*
Wiesenrispengras	100	100		100
Rotschwingel	30	40		40
Wiesenfuchsschwanz		40		80
Goldhafer	30			
Total	400	370		370

* vorzugsweise AR-Sorten, siehe «Liste der empfohlenen Sorten von Futterpflanzen»

An Orten, an welchen Englisches Raigras nicht gut gedeiht (Darstellung 5), wählt man Mischungen für nicht-raigrasfähige Standorte. Es werden dabei zwar Gräser von mittlerer Futterqualität gewählt, die aber den schwierigeren Standortverhältnissen besser angepasst sind als Raigräser. Je nach Wasserhaushalt des Bodens sind dies: frühreifes Knaulgras, Rohrschwingel und Wiesenfuchsschwanz.

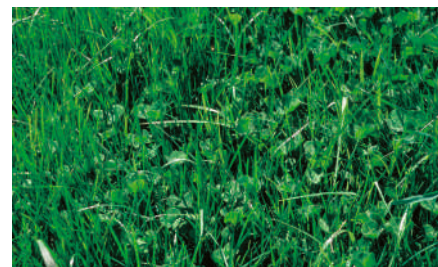
	Saatmenge (Gramm/Are)				für Pferde, ohne Klee
	für frische Lagen bis 900 m ü. M.		für trockene Lagen bis 900 m ü. M.	für höhere Lagen über 900 m ü. M.	
Art, Sorte	SM 460	SM 480	SM 462	SM 481*	SM 485
Schotenklee				50	
Weissklee, grossblättrig	20	20	25		
Weissklee, kleinblättrig	10	10	15	30	
Wiesenschwingel				80	
Rohrschwingel, feinblättrig			150		50
Timothe	40	30		20	30
Englisches Raigras, frühreif, 2n**	80	50	30	30	60
Englisches Raigras, spätreif	80	50			60
Wiesenrispengras	100	100	100	100	120
Rotschwingel		50		60	60
Fioringras		50		40	30
Kammgras		50		50	40
Total	330	410	320	460	450

* in Tallagen auch für mittelintensive Nutzung

** wenn möglich CH-Sorten

Für das Anlegen von Weiden sind Mischungen mit dafür besonders geeigneten Gräsern notwendig, die sehr dicht bestocken und eine gute Trittfestigkeit aufweisen. Es ist oftmals günstiger, eine Weide neu anzulegen, als lange zu versuchen lückige Mähwiesen- oder Mähweide-Beständen zu retten!

Die SM 480 und vor allem die SM 460 bedürfen frischer Lagen, die SM 462 hingegen ist für mässig trockene bis trockene Lagen geeignet. Die SM 485 ist auf die speziellen Bedürfnisse von Pferden abgestimmt; sie enthält insbesondere keinen Klee und keine Gräserarten, die in Pferdeweiden oft grosse Weidereste bilden.



Die Mischungen für Weide (SM 460, 462, 480, 481, 485 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in blauer Farbe und dem grossen Buchstaben «G*» (mit Stern) gekennzeichnet.

Übersaatmischungen (U-Mischungen)

(Samenmischungen für Übersaaten = Einsaaten in einen bestehenden lückigen Bestand)

AGFF

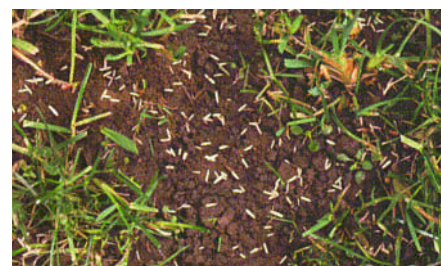
	Saatmenge (Gramm/Are)			
	raigrasfähige Standorte		nicht-raigrasfähige Standorte*	
	für Wiesen mit Italienischem Raigras	für Wiesen mit Englischem Raigras	für trockene bis frische Lagen	für trockene bis feuchte Lagen
	bis 600 m ü. M.	bis 900 m ü. M.	auch für Lagen über 900 m ü. M.	
Art, Sorte	SM 240U	SM 440U	SM 431U	SM 444U
Weissklee, grossblättrig	15	15	15	15
Weissklee, kleinblättrig	5	5	5	5
Italienisches Raigras, CH	40			
Bastard-Raigras**	40			
Knautgras, frühreif			50	
Englisches Raigras**	40	120	30	30
Wiesenrispengras	60	60	70	70
Rotschwingel			30	
Wiesenfuchsschwanz				80
Total	200	200	200	200

* Für lückige Weiden mehrheitlich trockener Lagen bietet sich auch eine Übersaat mit 200 Gramm/Are von SM 462 an.

** wenn möglich CH-Sorten

Die U-Mischungen sind ähnlich zusammengesetzt wie die entsprechenden Standardmischungen. Es werden jedoch nur diejenigen Arten berücksichtigt, die es für einen dauerhaften Erfolg von Übersaaten braucht. Von der Übersaat nur einzelner Arten ist normalerweise abzuraten.

Empfehlungen für Übersaaten finden sich im AGFF-Merkblatt Nr. 5, «Wiesenverbesserung».



Die Übersaatmischungen (SM 240U, 440U, 431U, 444U und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in der Farbe der entsprechenden Standardmischung, zusätzlich mit weissen Balken, gekennzeichnet.

Ausdauernde Heuwiesen

(Saatjahr und mehrere Hauptnutzungsjahre)

Einfache Fromental-, Goldhafer- und Trespenwiesen (jährlich bis zu 2 bzw. 3 Nutzungen)

AGFF



Die Mischungen für einfache Fromental-, Goldhafer- und Trespenwiesen (SM 450, 451, 455 und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in weisser Farbe gekennzeichnet.

	Saatmenge (Gramm/Are)		
	Fromentalwiese bis 900 m ü. M.	Goldhaferwiese über 900 m ü. M.	Trespenwiese bis 1200 m ü. M.
Art, Sorte	SM 450	SM 451	SM 455
Schotenklee	20	20	5
Weissklee	10		
Knautgras, frühreif	20	10	
Wiesenschwingel	100	100	30
Wiesenrispengras	20	40	20
Rotschwingel	80	90	60
Fromental	40		
Goldhafer	30	60	5
Rotes Straussgras		50	
Kammgras		40	
Aufrechte Trespe, CH			60
Total	320	410	180

Für eher hofferne Flächen ausserhalb der Fruchtfolge, die vorwiegend der Heu- und Emderzeugung dienen sollen, bieten sich Mischungen für ausdauernde Heuwiesen SM 450, 451 und 455 an. Ihre Zusammensetzung entspricht dem jeweils botanisch stabilsten Wiesentyp des Standortes. Da diese Mischungen keine Wiesenblumen beinhalten, ist ihr Einsatz nicht in erster Linie für Extensivierungs- und Biodiversitätsprogramme vorgesehen. Dies erlaubt eine grössere Flexibilität bezüglich des Schnittzeitpunktes (→ Fläche unter Umständen nicht anrechenbar an den ökologischen Ausgleich).

Artenreiche Fromental-, Goldhafer- und Trespenwiesen (jährlich bis zu 2 bzw. 3 Nutzungen)

AGFF



SM Salvia

Die Mischungen für artenreiche Fromental-, Goldhafer- und Trespenwiesen (SM Salvia, Humida, Montagna, Broma und ähnlich zusammengesetzte Mischungen der Samenfirmen) sind mit dem AGFF-Gütezeichen in weisser Farbe gekennzeichnet.

In vielen Regionen des Mittellandes sind die einst weitverbreiteten blumenreichen Heuwiesen selten geworden. Eine extensivere Bewirtschaftung allein genügt meist nicht, damit eine artenreiche Wiese entsteht, da der Samenvorrat des Bodens oft keine Blumensamen mehr enthält und das Einwandern aus benachbarten Wiesen wegen fehlender artenreicher Flächen ebenfalls nicht möglich ist. Die gewünschten Arten müssen daher in der Regel gezielt angesät werden.

Dabei ist die häufig praktizierte, vorteilhafte Heugrasssaat nicht immer anwendbar. Deshalb stehen für die vier häufigsten Wiesentypen des Gebietes nördlich der Zentralalpen entsprechende Standardmischungen zur Verfügung.

Die Mischungen SM Salvia, Humida, Montagna und Broma erreichen bei angemessener Bewirtschaftung die Ökoqualitätsstufe 2. Das Saatgut darf nur CH-Ökotypen enthalten und hat bezüglich Herkunft den Empfehlungen von «RegioFlora» zu entsprechen (www.regioflora.ch).

Angaben über Saat, Nutzung und Pflege, Nährwert und Einsatz des geernteten Futters sind im AGFF-Merkblatt Nr. 13, «Anlage von blumenreichen Heuwiesen» aufgeführt.

Die Rezepturen finden sich in der Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite.

Artenreiche Fromental-, Goldhafer und Trespenwiesen (In den Zentral- und Südalpen keine dieser Mischungen verwenden: Verfälschung der einheimischen Flora!)

	Saatmenge (Gramm/Are)			
	Fromentalwiesen wenig intensive Nutzung (jährlich 2 bis 3 Nutzungen)		Goldhaferwiesen	Trespenwiesen extensive Nutzung (jährl. 1 bis 2 Nutzungen)
	trocken bis frisch	feucht, aber nicht schattig	montane Lagen	trocken und mager
Art (Es sind ausschliesslich CH-Ökotypen zu verwenden)	SM Salvia	SM Humida	SM Montagna	SM Broma
Klee				
Schotenklee, <i>Lotus corniculatus</i>	1,00	1,70	4,00	0,80
Gelbklee, <i>Medicago lupulina</i>	1,00	1,80	2,25	0,80
Wiesenrotklee, <i>Trifolium pratense</i>	0,40	0,30	0,05	0,15
Wiesenplatterbse, <i>Lathyrus pratensis</i>	0,40	0,60	0,35	0,30
Zaunwicke, <i>Vicia sepium</i>	0,40	0,50	0,30	
Espartette, <i>Onobrychis viciifolia</i>	2,70		1,80	1,80
Wundklee, Gewöhnlicher, <i>Anthyllus vulneraria</i> subsp. <i>carpatica</i>	0,50		1,20	1,60
Vogelwicke, <i>Vicia cracca</i>			0,30	0,15
Bergklee, <i>Trifolium montanum</i>				0,15
Hufeisenklee, <i>Hippocrepis comosa</i>				0,40
Gräser				
Knautgras, <i>Dactylis glomerata</i>	7,00	7,00	8,00	
Wiesenschwingel, <i>Festuca pratensis</i>	21,00	25,00	25,00	11,00
Wiesenrispengras, <i>Poa pratensis</i>	5,30	4,00	12,50	10,00
Rotschwingel, <i>Festuca rubra</i>	17,00	23,00	25,00	23,00
Fromental, <i>Arrhenatherum elatius</i>	16,00	21,00		
Goldhafer, <i>Trisetum flavescens</i>	1,10	2,00	3,50	2,00
Rotes Straussgras, <i>Agrostis capillaris</i>			1,00	
Kammgras, <i>Cynosurus cristatus</i>			20,00	
Aufrechte Trespe, <i>Bromus erectus</i>	26,00			45,00
Fioringras, <i>Agrostis gigantea</i>		1,00		
Wiesenfuchsschwanz, <i>Alopecurus pratensis</i>		11,00		
Kammschmiele, Gewöhnliche, <i>Koeleria pyramidata</i>				3,30
Flaumhafer, <i>Helictotrichon pubescens</i>	5,30	5,00	4,00	5,60
Geruchgras, <i>Anthoxanthum odoratum</i>	4,20	4,00	4,00	3,40
Zittergras, <i>Briza media</i>	2,10	2,00	2,00	1,70
Kräuter, «Wiesenblumen»				
Flockenblume, Wiesen-, <i>Centaurea jacea</i>	0,15	0,60	0,35	0,20
Löwenzahn, Rauher, <i>Leontodon hispidus</i>	0,30	0,35	0,20	0,35
Margerite, Wiesen-, <i>Leucanthemum vulgare</i>	0,30	0,40	0,50	0,15
Wegerich, Spitz-, <i>Plantago lanceolata</i>	0,10	0,25	0,15	0,10
Wiesenbocksbart, <i>Tragopogon pratensis</i> subsp. <i>orientalis</i>	1,60	2,30	1,25	1,30
Bibernelle, Grosse, <i>Pimpinella major</i>	0,20	0,40	0,20	
Kümmel, Wiesen-, <i>Carum carvi</i>	0,60	1,20	0,50	
Pippau, Zweijähriger, <i>Crepis biennis</i>	0,10	0,05	0,15	
Glockenblume, Wiesen-, <i>Campanula patula</i>	0,03	0,05		0,03
Leimkraut, Gewöhnliches, <i>Silene vulgaris</i>	0,10		0,10	0,10
Salbei, Wiesen-, <i>Salvia pratensis</i>	1,10		1,00	0,70
Ackerwitwenblume, <i>Knautia arvensis</i>	1,00	1,00		1,50
Betonie, Gebräuchliche, <i>Stachys officinalis</i>	0,20	0,70		0,40
Brunelle, Kleine, <i>Prunella vulgaris</i>		0,15	0,10	
Lichtnelke, Tag-, <i>Silene dioica</i>		0,70	0,15	
Lichtnelke, Kuckucks-, <i>Silene flos-cuculi</i>		0,20		
Kohldistel, <i>Cirsium oleraceum</i>		0,60		
Schaumkraut, Wiesen-, <i>Cardamine pratensis</i>		0,15		
Vergissmeinnicht, Sumpf-, <i>Myosotis scorpioides</i>		0,10		
Wiesenknopf, Grosser, <i>Sanguisorba officinalis</i>		0,50		
Schlüsselblume, Wald-, <i>Primula elatior</i>		0,40		
Bitterkraut, <i>Picris hieracioides</i>	0,20			0,10
Flockenblume, Skabiosen-, <i>Centaurea scabiosa</i>	0,40			0,50
Glockenblume, Rundblättrige, <i>Campanula rotundifolia</i>	0,07			0,05
Möhre, Wilde, <i>Daucus carota</i>	0,10			0,15
Schlüsselblume, Frühlings-, <i>Primula veris</i>	0,15			0,20
Wiesenknopf, Kleiner, <i>Sanguisorba minor</i>	1,60			1,10
Wirbeldost, <i>Clinopodium vulgare</i>	0,10			0,05
Skabiose, Gewöhnliche, <i>Scabiosa columbaria</i>	0,20			0,20
Hahnenfuss, Knolliger, <i>Ranunculus bulbosus</i>				0,60
Brunelle, Grossblütige, <i>Prunella grandiflora</i>				0,30
Fingerkraut, Frühlings-, <i>Potentilla verna</i>				0,05
Glockenblume, Knäuel-, <i>Campanula glomerata</i>				0,10
Glockenblume, Rapunzel-, <i>Campanula rapunculus</i>				0,01
Habichtskraut, Langhaariges, <i>Hieracium pilosella</i>				0,05
Labkraut, Echtes, <i>Galium verum</i>				0,05
Leimkraut, Nickendes, <i>Silene nutans</i>				0,08
Sonnenröschen, Gewöhnliches, <i>Helianthemum nummularium</i>				0,30
Thymian, Arznei-, <i>Thymus pulegioides</i>				0,08
Wegerich, Mittlerer, <i>Plantago media</i>			0,10	0,05
Total	120,0	120,0	120,0	120,0

Mischungen für Hochlagen

(Saatjahr und mehrere Hauptnutzungsjahre)



Obwohl die Vermeidung von Schäden am natürlichen Bewuchs an erster Stelle steht, können auch auf hochgelegenen Futterbauflächen Wiederanlagen von Wiesen und Weiden notwendig sein. Dies beispielsweise nach Rutschungen oder nach Schäden durch Mensch und Tier, wie Bauarbeiten oder übermässige Beweidung.

Empfehlungen für Ansaaten in Hochlagen

- Ansaaten in Hochlagen sind anspruchsvoll und schwierig. Grossflächige Bodenverletzungen darum möglichst vermeiden!
- Falls eine Begrünung nötig ist, sind die Empfehlungen des AGFF-Merkblattes 15 «Begrünung in Hochlagen» zu beachten.
- Für Ansaaten eine dem Standort angepasste Mischung wählen, gemäss Entscheidungshilfe im AGFF-Merkblatt 15.
- Entweder so früh wie möglich nach der Schneeschmelze säen oder eine Schlafsaat im Herbst durchführen.
- Nie zu hohe Saatmengen verwenden.
- Auf stark genutzten Flächen mit verminderter Nachlieferung ist eine Düngung zur Ansaat mit 25 kg N, 26 kg P, 73 kg K pro ha in organischer Form (z. B. 15 t/ha verrotteter Mist oder Mistkompost im Herbst) empfohlen. Keine Gülle ausbringen! Nährstoffreiche Flächen brauchen keine Düngung.
- Neuanlagen mindestens zwei Jahre auszäunen, um sie vor dem Viehtritt zu schützen.

Art	Saatmenge (Gramm/Are)	
	für saure Böden	für Kalkböden
Klee	SM 491	SM 492
Braunklee, <i>Trifolium badium</i>	60,0	50,0
Alpen-Schotenklee, <i>Lotus alpinus</i>	80,0	50,0
Schneeklee, <i>Trifolium pratense</i> subsp. <i>nivale</i>	30,0	25,0
Alpen-Klee, <i>Trifolium alpinum</i>	20,0	
Alpen-Wundklee, <i>Anthyllis vulneraria</i> subsp. <i>alpestris</i>		50,0
Berg-Klee, <i>Trifolium montanum</i>		25,0
Gräser		
Horst-Rotschwingel, <i>Festuca nigrescens</i>	300,0	240,0
Fioringras, <i>Agrostis gigantea</i>	200,0	125,0
Wiesenrispengras, <i>Poa pratensis</i>	55,0	116,0
Rätisches Lieschgras, <i>Phleum rhaeticum</i>	20,0	15,0
Alpen-Rispengras, <i>Poa alpina</i>	25,0	20,0
Behaartes Lieschgras, <i>Phleum hirsutum</i>		25,0
Violettschwingel, <i>Festuca violacea</i>		50,0
Kräuter, «Wiesenblumen»		
Rauher Löwenzahn, <i>Leontodon hispidus</i> subsp. <i>pseudocrispus</i>	2,0	2,0
Alpen-Wegerich, <i>Plantago alpina</i>	2,5	1,5
Berg-Margerite, <i>Leucanthemum adustum</i>	2,5	2,0
Gold-Fingerkraut, <i>Potentilla aurea</i>	1,0	1,0
Alpen-Vergissmeinnicht, <i>Myosotis alpestris</i>	0,5	0,5
Glänzende Skabiose, <i>Scabiosa lucida</i>	0,5	0,5
Niedliche Glockenblume, <i>Campanula cochleariifolia</i>		0,1
Rundköpfige Rapunzel, <i>Phyteuma orbiculare</i>		0,5
Alpen-Goldrute, <i>Solidago virgaurea</i> subsp. <i>minuta</i>	1,0	1,0
Total	800,0	800,0
Weitere erwünschte Arten:		
Zartes Straussgras, <i>Agrostis schraderiana</i> ; Felsen-Straussgras, <i>Agrostis rupestris</i> ; Alpen-Leimkraut, <i>Silene vulgaris</i> subsp. <i>glareosa</i> ; Muttern, <i>Ligusticum mutellina</i> ; Alpen-Leinkraut, <i>Linaria alpina</i> subsp. <i>alpina</i> ; Grossköpfige Gemswurz, <i>Doronicum grandiflorum</i> ; Clusius' Gemswurz, <i>Doronicum clusii</i> ; Berg-Pippau, <i>Crepis bocconei</i> ; Scheuchzers Glockenblume, <i>Campanula scheuchzeri</i>		

Für die Produktion und den Einsatz gelten die aktuellen Empfehlungen von «RegioFlora».



Impressum

Herausgeber	AGFF, Reckenholzstrasse 191, CH-8046 Zürich, www.agff.ch Agroscope, Reckenholzstrasse 191, CH-8046 Zürich, www.agroscope.ch
Auskünfte	Daniel Suter, daniel.suter@agroscope.admin.ch , Telefon +41 58 468 72 79
Autoren	Daniel Suter, Agroscope, CH-8046 Zürich, Rainer Frick, Agroscope, CH-1725 Posieux
Layout	Daniel Suter, Agroscope
Illustrationen	Gabriela Brändle, Walter Dietl, Josef Lehmann, Manuel Schneider, Daniel Suter, Géraldine Zosso, Agroscope und Jakob Troxler, Le Vaud
Druck	Valmedia AG, Visp
Copyright	2025 AGFF & Agroscope